

Pränumerations-Bedingnisse:
 Pränumerations-Preis:
 für Post und Ofen halbjährlich 5 fl.
 vierteljährlich 2 fl. 30 kr.
 für die tägliche Zusendung in's Haus
 8 fr. monatlich.
 Mit Postversendung halbjährlich
 6 fl. 30 kr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühr:
 Für die Einrückung einer 4mal ge-
 spalteten Petitzeile 3 kr., bei 3maliger
 Insertion nur 2 kr. C. M.
Expeditionsgewölbe:
 Gattvanergasse, Horvath's Haus.
Redaktion:
 im selben Hause, 2. Hofe 1. Stod

Nro. 220.

Mittwoch, 24. September.

1851.

Einladung zur Pränumeratation

auf das
 politisch-belletristische Tageblatt

„Der Spiegel.“

Pränumerations-Bedingnisse:

(Vierteljährlich vom 1. Oktober bis 30. Dezember.)

In loco im Expeditionsgewölbe abgeholt 2 fl. 30 kr. C. M.
 Mit Zusendung ins Haus, für Post-Ofen 2 „ 54 „ „
 Mit Postversendung 3 „ 30 „ „

Pränumerations-Beträge sind an die Expedition des „Spiegels“ zu adressiren, und werden franco erbeten.

Dem P. T. Publikum empfehlen wir unser vielverbreitetes Blatt zur Benützung von Inseraten aller Art, die wir höchst billig und schnelligst besorgen.

Die Expedition des „Spiegels.“

Oesterreich.

Wien, 23. Sept. Seiner Majestät der Kaiser sind am 19. d. M. um 11. Uhr Vormittags im besten Wohlsein zu Desenzano angelangt. Alle Ortschaften längst der Seeküste waren festlich geschmückt, und begrüßten Sr. Majestät mit Euvivas, Pöllerschüssen und Glockengeläute. Am 19. um 8 Uhr Abends ist der Monarch im besten Wohlsein zu Monza eingetroffen. Sr. Majestät wurden auf der Reise durch die Lombardei von der Bevölkerung mit lebhaftem Zurufe empfangen. Brescia und alle Orte, welche Allerhöchstdieselben berührten, waren festlich geschmückt und jene, durch welche die Reise nach eingetretener Dunkelheit ging, glänzend beleuchtet.
 * In den Reisebestimmungen Sr. Majestät des Kaisers sind einige Abänderungen beschlossen worden. Statt, wie es ursprünglich bestimmt war, am 5. Oktober einzutreffen, wird der Kaiser am 28. oder 29. d. M. erwartet.

* Briefe aus Galizien stellen die Reise Sr. Majestät des Kaisers nach Galizien für Mitte Oktober mit Bestimmtheit in Aussicht.

* Seine Durchlaucht der Fürst Metternich ist gestern hier eingetroffen.

* Die k. russische Regierung, welche die Zahlen-Lotterie in Rußland einführen will, hat zu diesem Zwecke über das österreichische Lotteriewesen Aufklärungen eingeholt.

* Die „Ostdeutsche Post“ ist vollständig Eigenthum des Buchhändlers Gerold geworden. Herr Kuranda, der bisherige Hauptleiter und Miteigenthümer des Blattes, hat von der Redaktion vollständig sich zurückgezogen und sein Eigenthumsrecht (wie es heißt um die Summe von 20,000 fl.) an die Gerold'sche Buchhandlung abgetreten. Der neue Redakteur ist noch nicht bekannt. Herr K. mußte sich verpflichten, innerhalb eines Jahres sich an keinem Journale publicistisch zu betheiligen.

* Zufolge einer vorläufigen Berechnung zeigt sich als Resultat der zu Gunsten der 5 Invalidenfonds veranstalteten großen Klassenlotterie ein Reingewinn von mehr als 200,000 fl. C. M., so daß hiedurch jedem der 5 Invalidenfonds mehr als 20,000 fl. zufließen werden.

* Man schreibt dem „K. Bl. a. B.“ Die Nachrichten aus dem Auslande in Betreff der Betheiligung an dem Staatsanlehen lassen Manches zu wünschen übrig. (In London haben sich nach der Engl. Korresp. bis zum 16. einige Häuser mit 12,000 Pfd. Sterl. an dem Anlehen betheilt.) Es war übrigens vorherzusehen, daß auswärts vorzugsweise nur die Inhaber größerer Quantitäten österreichischer Staatspapiere sich dabei lebhaft betheiligen würden. Andererseits hat man die Wahrnehmung machen müssen, daß von Seite großer ausländischer Wechselhändler eine große Reaction gegen das Princip der Subskription bei Staatsanlehen auch diesmal sich gezeigt hat. Es liegt in der Natur der Sache, daß große Häuser in ihrem innersten Interesse das frühere System vorzuziehen geneigt sind.

* Der hiesige Magistrat hat die Geschwornenlisten für das Jahr 1851—52 angefertigt. Nach denselben stellt sich die Zahl der Wählbaren auf 14,595.

* In mehreren hiesigen größeren Kirchen beabsichtigt man im kommenden Winter Versuche zu machen, um sie durch Luftheizung zu erwärmen.

* Auch im südlichen Ungarn, in Kroatien und Slavonien, beginnt sich eine Traubenkrankheit zu zeigen. Die Trauben verdorren und fallen ab.

* Der Herr Finanzminister Freiherr v. Krauß hat gestern eine Reise nach Galizien angetreten.

* Mit der Oberleitung der Gesamttelegraphenbauten in Ungarn hat das k. k. Ministerium den k. k. Ministerial-Sektionschef v. Mitts betraut.

* Dem Vernehmen nach ist im k. k. Finanzministerium eine Aenderung in Ausmessung der Erwerbsteuer beantragt. Es soll eine neue Mittelklasse gebildet werden. Der Antrag ist bereits beantwortet.

Deutschland.

** Bei dem preussischen Kultusministerium sind von verschiedenen Seiten Vorstellungen eingegangen, welche die Entfernung von Juden aus Lehrämtern an Gymnasien fordern.

** Die zum Protestantismus übergetretenen Prediger der freien christlichen Gemeinde in Nürnberg, Ruf und Dumhof, haben am 17. d. M. mit Zurücklassung von Schulden Nürnberg heimlich verlassen. Wohin sie sich gewendet haben, weiß die Polizei selbst nicht.

** Nassau tritt mit 1. Oktober dem deutsch-österreich. Postverein bei.

** Der handelspolitische Ausschuss der Bundesversammlung hat folgende Gegenstände des Materials der Dresdener Konferenzen zur Verathung durch Sachverständige bestimmt: allgemeines Handels- und Seerecht, gleichmäßiges Münz-, Maß- und Gewichtssystem, Vorschriften über den Schutz für Erfindungen, so wie gegen Nachbildung inländischer Kunstwerke und Nachahmung inländischer Muster oder Fabrikzeichen. Das Eintreffen der Sachverständigen ist bis zum 1. Oktober festgesetzt.

** In der Sitzung des Posen'schen Landtages vom 17. d. verwarnte sich Fürst Sulkowsky gegen die vom Oberpräsidenten gemachte Zumuthung, daß die Bewoh-

Feuilleton.

Der arme Edelmänn.

Von
 Hendrik Conscience.

(Fortsetzung.)

7.

Die Sonne hatte nur noch den vierten Theil ihrer täglichen Bahn durchlaufen, um ihr Ziel im Westen zu erreichen.

Auf Grinselhof ist eine Todesstille an die Stelle des Geräusches der Schächerer getreten; kein Mensch ist mehr in den einsamen Pfaden des Gartens sichtbar, die Pforte ist geschlossen, Alles in seine alte Ruhe zurückgekehrt — es war, als sei hier nichts vorgegangen.

Die Thür von Herrn Blierbefe's Wohnung öffnete sich, zwei Personen erschienen an der Schwelle, ein ällicher Mann und ein junges Mädchen. Sie trugen Beide ein Päckchen in der Hand und schienen reisefertig.

Es ist schwer, in diesen schlecht gekleideten Personen den Edelmänn und seine Tochter zu erkennen, und dennoch sind sie es.

Offenbar haben sie diese Kleidung absichtlich angelegt, um arm zu erscheinen, wie sie es ja sind. Lenora trägt ein dunkles Rattunkleid, eine Mütze und ein Halstuch; ihre Locken sind unsichtbar geworden. Der Vater trägt einen schwarzen bis zum Kinn zugeknöpften Rock und einen Hut mit breiter Krempe, die fast sein Gesicht verbirgt.

Das Antlitz des Vaters schien sehr ruhig; auch Lenora scheint sehr gefaßt, obgleich der ewige Abschied von ihrer Heimath, von Allem, was ihr seit der Kindheit theuer, von diesen schattigen Pfaden, in deren Dunkel ihre Liebe zuerst leimte, von dem schönen Katalpa-Busch, unter welchem sie Gustav's süßes Bekenntniß hörte, sie mit tiefem Kummer erfüllt. Doch sie muß ihres Vaters Muth aufrecht zu erhalten suchen, muß wie eine Schildwache auf ihr Herz Acht haben, um ihre eigene Gemüthsbeugung dem Vater zu zu verheimlichen.

Mit langsamen Schritten gingen Beide auf den Pacht-hof zu, um von dem Pächter und seiner Frau Abschied zu nehmen.

„Mutter Beth,“ sprach der Edelmänn zu der letzteren, die mit der Magd im Zimmer saß, „wir kommen, um Euch Lebewohl zu sagen.“

Die Frau blinnte Beide eine Weile mit Bestürzung an, warf einen ängstlichen Blick auf ihre Kleidung und eilte dann, mit der Schürze die Augen bedeckend, weinend zur Hinterthüre hinaus. Die Magd legte den Kopf auf's Fenstergelände, und begann laut zu schluchzen, während Lenora auf sie zuging, um sie zu trösten, und die Pächterin mit ihrem Manne zurückkehrte.

„So ist es denn wahr, Herr von Blierbefe,“ sprach der Pächter mit halber Stimme, „Sie verlassen Grinselhof! Und wir sollen Sie vielleicht nicht mehr wiedersehen?“

„Gute Mutter Beth,“ sagte der Edelmänn, die Hand der Pächterin ergreifend, „bet übt Euch darum nicht, Ihr seht ja, daß wir unser Schicksal mit Ergebenheit tragen!“

Die Frau erhob das Antlitz, warf abermals einen Blick auf die ordinäre Kleidung ihres früheren Herrn und brach wieder in Thränen aus. Der Pächter stand einige Augenblicke nachdenkend, den Blick auf den Boden heftend, da.

„Herr von Blierbefe,“ sagte er, „erlauben Sie mir einige Worte mit Ihnen allein zu sprechen.“

Der Edelmänn folgte ihm nach der Kellerstube.

„Ich dürfte Ihnen vielleicht nicht gestehen,“ fuhr der Pächter fort, nachdem er die Thüre hinter sich geschlossen hatte, „was meine Absicht ist; doch werden Sie mir verzeihen, wenn es Ihnen unangenehm sein sollte.“

„Sprecht, lieber Freund,“ antwortete der Edelmänn, freundlich lächelnd.

„Sehen Sie,“ stammelte der theilnehmende Bauer, „Alles, was ich gewonnen habe, verdanke ich Ihnen. Als ich meine Beth heirathete, besaßen wir nichts, und doch waren Sie edelmüthig, uns auf diesem Hofe die kleine Pacht zu geben. Wir sind mit Gottes Beistand inzwischen in bessere Umstände gekommen, Sie aber, unser Wohlthäter, sind jetzt unglücklich; Sie ziehen von hier, wer weiß wohin, um vielleicht in Armuth und Elend zu leiden. Das darf nicht sein, ich würde mir das mein ganzes Leben lang zum Vor-

wurf machen. — Alles, was ich besitze, steht Ihnen zu Diensten.“

„Ihr seid ein braver Mann,“ sagte der Edelmänn gerührt und drückte zitternd des Pächters Hand. „Ich fühle mich glücklich, daß ich Euch habe von Nutzen sein können, doch steht von Eurer Güte ab, behaltet, was Ihr im Schweisse Eures Angesichtes erworben habt. Seid um nicht bekümmert, wir werden ja mit Hilfe Gottes ein erträgliches Loos finden.“

„Herr von Blierbefe,“ rief der Pächter flehend, „verschmähen Sie meine geringe Hilfe nicht!“

Dabei zog er eine Lade aus und zeigte ihm einen Haufen Silbergeld.

„Sehen Sie,“ fuhr er fort, „das ist noch nicht der hundertste Theil von dem, was wir Ihnen zu danken haben. — Erzeigen Sie mir die Gnade und nehmen Sie dieses Geld; kann es Ihnen auch nur einigen Schmerz ersparen, so will ich ewig Gott dafür danken.“

„Hab' Dank, mein braver Freund,“ antwortete der Edelmänn mit Thränen in den Augen, „ich muß es Euch abschlagen, laßt uns wieder zurückgehen. Ich nehme nichts!“

„Aber wohin wollen Sie sich denn wenden!“ rief der Pächter; um Gottes willen, sagen Sie mir wenigstens?“

„Das ist mir nicht möglich, das weiß ich selber nicht; und wüßte ich es auch, so würde mir die Vorsicht Schweigen gebieten.“

Mit diesen Worten trat der Edelmänn wieder in das andere Zimmer, wo er alle, auch Lenora, in Thränen fand. Das Mädchen hing an dem Halse der Pächterin, die ihre Hand an ihre Lippen drückte.

Der Vater sah, daß diesem trüben Gemälde ein Ende gemacht werden müsse; er sprach mit tiefem Nachdruck einige Worte zu seiner Tochter, worauf diese sich von der Pächterin trennte.

Man drückte sich gegenseitig die Hand und gab sich den Abschiedskuß; dann nahmen Vater und Tochter jeder das Päckchen in die Hand und schritten über die Brücke von Grinselhof in die Heide hinein.

Lange schaute ihnen mit Thränen in den Augen die Pächterfamilie nach, bis sie die Scheidenden an der Ecke eines Weges verschwinden sahen.

ner der Provinz von nun an Preußen sein sollen. Er glaubte, daß die beiden Charaktere eines Polen und eines treuen Unterthans Sr. Majestät sich vereinigen lassen.

** In Baiern wird das Lotto, zu dessen Fortbestehen die Zustimmung der Kammern nothwendig wäre, nach einem Regierungserlaß bis auf weiteres seine Geschäfte fortsetzen.

** Wie der „Schl. Ztg.“ aus Frankfurt gerüch- weise gemeldet wird, soll in der politischen Kommission der Bundesversammlung eine Spaltung ausgebrochen sein. Die von Oesterreich und Preußen beantragte Kom- petenz der Bundesversammlung, für das Verfassungs- wesen der Einzelstaaten gewisse maßgebende Normen aufzustellen, soll diese Spaltung veranlaßt haben. An der Spitze der Opposition, die sich auch gegen die Be- fugnisse der Bundesbehörde hinsichtlich der Presse richtet, soll Baiern stehen, das seine Genossen in den übrigen Mittel- und Kleinstaaten findet.

** In Erfurt wurde am 17. d. M. gegen den Ap- pellationsgerichts-Referendarius von Becherer wegen Zweikampfes verhandelt. Derselbe hatte am 8. Juli d. J. den Regierungssessor Richtenheim im Duell er- schossen. Aus dem Gutachten der Aerzte ließ sich nicht mit voller Gewißheit entnehmen, ob die beigebrachte Wunde eine absolut tödtliche gewesen ist. Die Geschwor- nen sprachen den Angeklagten schuldig, einen Zweikampf vollbracht zu haben, mit Bezug auf die Anklage der Tödtung wurde er jedoch freigesprochen. Der Gerichts- hof verurtheilte v. Becherer zu zwei Jahren Einsperrung und Tragung der Kosten.

** Die „N. P. Z.“ glaubt mit Zuverlässigkeit ver- sichern zu können, daß bei der Zusammenkunft der Mo- narchen in Ischl die Frage des Gesamteintritts weder entschieden, noch in ihrer Entscheidung irgend wie ge- fördert worden ist.

** Der evangelische Kirchentag in Elberfeld hat ein- stimmig beschlossen, eine Adresse an die Fürsten Deutsch- lands zu erlassen, um deren Verwendung bei der dani- schen Regierung für die Wiedererückung der vertrie- benen schleswig'schen Geistlichen und Lehrer in ihre Aemter in Anspruch zu nehmen.

Frankreich.

Paris. Georg Sand's sämtliche Werke werden jetzt in einer illustrierten Werkausgabe veröffentlicht werden. In einer Vorrede, die dieselbe dazu geschrie- ben, sagt sie, sie hätte sich hierzu entschlossen, um ihre Werke den untern Klassen der Gesellschaft, für welche sie dieselben zum größten Theil geschrieben habe, zu- gänglich zu machen.

** Die „Union“ erklärt heute auf das Bestimmteste, die Wiederwahl Louis Napoleons nicht unterstützen zu wollen. Dessenungeachtet glaubt man, daß die Legitimi- sten doch noch im letzten Augenblicke ins Lager des Elysée übertreten werden, um die Chancen, die allen-

falls der Prinz von Joinville bei der Präsidentenwahl haben dürfte, zu paralyfieren.

** Das Blatt „L'Evenement,“ betroffen von harten Geldbußen und durch die Verhaftungen von fünf seiner sechs Redakteurs, gibt dennoch den Kampf nicht auf; es erscheint unter verändertem Namen als „L'Avène- ment du peuple.“ Im Uebrigen bleibt es das alte Blatt. Die erste Nummer enthält ein Sendschreiben Viktor Hugo's als ersten Artikel.

** Im Gebäude der Polizeipräfektur trug sich gestern ein bedauernswerther Unfall zu. Durch den allzugroßen Andrang von Fremden, welche sich durch ihre Papiere legitimiren wollten, geschah es, daß eine Barrière brach und viele Personen zusammenstürzten. Mehrere von ihnen sind schwer verwundet, und mußten ins Hospital trans- portirt werden.

** Nach dem „Messager“ lauten die dem Kriegsmini- nister aus dem südlichen Frankreich zugegangenen Nach- richten so bedenklich, daß sie an die Nothwendigkeit glau- ben lassen, den Belagerungsstand noch auf mehrere Departements auszubehnen.

** 17. Sept. Kamartine wird doch nicht Minister, wenigstens nicht so bald, wie das Gerücht ihn dazu macht. Man nehme nur heute sein Organ, den „Pays“, zur Hand. Bekanntlich hat in mehreren Nummern dieses Blattes La Guéronnière ein sehr schmeichliches Bild von Louis Napoleon Bonaparte entworfen. Kamartine, während dessen Abwesenheit dies geschah, hat nun an seinen Mitredakteur ein Schreiben gerichtet, in welchem er dessen Ansichten über den Neffen des Kaisers ganz desavouirt und den Präsidenten auf eine eben nicht sehr zarte Weise behandelt. Komisch ist es, wie nun auf ein- mal heute Abends die bonapartistischen Blätter über Kamartine herfallen, den sie noch vor Kurzem, als sie glaubten, er kenne La Guéronnière's Lobeserhebung, nicht genug loben konnten. Das Gerücht von der Er- setzung Leon Faucher's durch Kamartine muß dadurch gänzlich verstummen.

** 20. Sept. Der „Moniteur“ vom 19. enthält eine Beförderung von 5 und eine Beförderung von 3 Un- terpräfekten.

Großbritannien.

London, 17. Sept. Lord John Russell und Fam- ilie kamen vorgestern unerwarteter Weise in Dublin an. Die Katholiken knüpften daran eine Menge politischer Muthmaßungen. Es scheint jedoch, daß die Reise des Premierministers mehr Erholungs- als Geschäftsreise ist.

** In Vah wird eine Lokomotive nach einem neuen Prinzip gebaut, welche die Eisenschienen entbehrlich machen und bedeutende Schwierigkeiten auf gewöhnlichen Fahrstraßen überwinden soll.

** Dem „Globe“ zufolge bereitet der Lord John Russell ein Gesetz zur Regelung des Wahlrechtes vor, welches einem Jeden, der die Arbeitsschule besucht hat, dann allen Arbeitern, die eine gewisse Summe in der Sparkasse liegen haben, zugestanden werden soll.

Italien.

Turin, 17. Sept. Dem „Croce die Savoia“ zu Folge ist das Konordat mit Rom dem Abschlusse nahe. Der Kriegminister hat den Soldaten unterlag, bei Feiern, welche von der Nationalgarde veranstalt werden, Antheil zu nehmen.

Rom, 15. Sept. Sämmtliche Municipal-Autori- täten sind ernannt. Der Minister des Innern verordnet deren baldigste Konstituierung, damit in den ersten Sitzungen die neuen Magistraturen ernannt werden können.

Verona, 17. Sept. Kardinal Altieri ist aus Vo- logna hier eingetroffen. Derselbe ist gestern nach Verona abgereist, um Se. Majestät den Kaiser in der Kombardei zu bewillkommen.

Neapel, 10. Sept. Eine Zentralkommission zur Pflege der Gemeindefakultät des Königreiches ist er- richtet worden. Vom 14. September ab wird das Staats-Dampfschiffahrts-Geschäft den französischen Dampfern der „messageries nationales“ übergeben werden.

Städtischer Telegraph.

Schluß-Course der Wiener Börse vom 23.

Sept. nach telegraphischem Berichte:

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Includes entries like 5% Metallg., 93 1/16, Wien-Vloggnis, 667 1/4, etc.

Das Verzeichniß der neu ernannten 42 Pester Gemeinderäthe enthält in alphabetischer Ordnung fol- gende Namen: Aebly v. Rudolph sen. (reformirt. Ein- wandhändler); Alter, Joseph, (bürgerl. Tischlermeister); Appel Joseph, (Klemermeister); Appiano Jos., Groß- händler und Hauseigentümer); Becker Leopold, (Ab- vokat und Gutsbesitzer); Boskowitz Jos. Eöbl, (Groß- händler und Hauseigentüm.); Bogda Naum, (Griech, Großhändler); Buchler Benedikt, (vormaliger Fabriks- direktor); Deegen Johann, (Professor an der Pester Uni- versität, emeritirter Rektor, zugleich Realitätenbesitzer); Ebner Fidel, (Großhändler und Hauseigentümer); Eggenberger, (Buchhändler und Hauseigentümer); Erlesbeck, (Schuhmachermeister); v. Etröws Joseph, (Landesgerichtspräsident und Hauseigentümer); Fröh- lich Franz, (bürgerl. Wagnerm.); Groß Franz, (Haus- eigentümer); Guggenberger Leopold, (bürgerl. Tuch- händler, evangel. Religion); Hallbauer Joh., (Groß- händler); v. Hegyessy, (k. k. Staatsanwalt); Hild Jo- seph, (Baumeister); Politischer Wolfgang, Fruchthänd- ler; Julliz Michael, (bürgerl. Handelsmann); Jurenaf Paul, (Augsb. Konf., Eisenhändler); Koller Ignaz, (Eisenhändl.); Kaffowitz J. S., (Großhändl. und Haus-

Der Vater war schweigend den Heidepfad dahinge- schritten und blieb endlich auf einer Höhe stehen, unter wel- cher ein dickes Gebüsch den Horizont begränzte; er wußte, daß hinter diesem Gebüsch Grinselhof für immer seinen Augen verschwand.

Noch einmal wandte er von hier den Blick nach dem Landgut, wo die Wege seiner Väter und auch die seinige gestanden. Was in seiner Seele vorging, ahnte Lenora wohl, denn sie sah den Vater zittern. Auch sie fühlte die Kraft nicht, ihn aus dieser schmerzlichen Betrachtung zu reißen.

Endlich fielen zwei glänzende Thränen aus seinen Augen. Lenora fiel ihm um den Hals, küßte die Thränen von seinen Wangen und zog ihn unter allerlei Trostesworten in das Gebüsch.

9.

Kaum war der Edelmann acht Tage von Grinselhof fort, als ein Brief von Gustav aus Italien anlangte. Der Postbote wollte von dem Pächter erfahren, wohin sich der frühere Eigentümer von Grinselhof begeben, doch war hierüber keine Auskunft zu erlangen, weil Niemand wußte, wo der Edelmann mit seiner Tochter geblieben. Eben so vergeblich wurde der Notar befragt.

Man legte daher den ersten Brief, so wie auch drei oder vier folgende auf der Post nieder, und kein Mensch beküm- merte sich um das Schicksal des Edelmannes, außer dem Pächter von Grinselhof, der jeden Freitag, wenn er zu Markt fuhr, die Leute der übrigen Dörfer fragte, ob sie nicht seinen früheren Herrn gesehen. Aber Niemand wußte, was aus ihm geworden.

So waren etwa vier Monate verstrichen, als eines Morgens eine Extrapost vor dem Hause des Notars hielt. — Die Wagenthüre öffnete sich, und ein junger Mann in Reisetosium sprang heraus und eilte in das Haus des Notars.

„Herr Notarius zu Hause?“ fragte er ungestüm den Bedienten. Dieser aber meldete ihm, daß sein Herr erst nach einigen Minuten zu sprechen sei, führte den Fremden in ein Zimmer und bat ihn hier zu warten.

Der junge Mann schien sehr verdrüsslich über diese Zö- gerung und warf sich unwillig in den Lehnsuhl. — Trübe schaute er zu Boden und schien in tiefes Nachdenken zu ver- sinken. Allmählig erheiterte sich sein Antlig wieder, ein stil- les Lächeln zitterte über seine Lippen.

„Wie lebt mein Herz vor Verlangen,“ sprach er leise vor sich hin. „Wie süß ist die Hoffnung, sie noch heute wieder sehen zu können; heute noch den Lohn meiner Standhaftig- keit, eine Entschädigung für sechs traurige Monate zu er- halten; heute noch vor ihr niederzuknien, ihr sagen zu kö- nen: Lenora, meine süße Braut, hier ist die Einwilligung in unsere Verbindung; ich bringe Dir Reichthum, Liebe und Seligkeit! Ich kehre zurück, um das Alter Deines Vaters zu versüßen, um mit Euch beiden in Eurem Himmel zu leben...“

Während dieser Worte hatte er unter dem Sturm sei- ner Gefühle den Stuhl verlassen. Plötzlich glaubte er, im Nebenzimmer Geräusch zu hören. Er bemerzte seine Auf- regung und nahm eine ruhige, freundliche Miene an.

Der Notarius trat mit ernst, feierlicher Miene ins Zimmer; kaum aber hatte er den Jüngling gewahrt, als er ihm mit großer Herzlichkeit die Hand reichte.

„Willkommen, Herr Gustav!“ rief er. „Ich erwarte Sie schon seit einigen Tagen und bin wirklich erfreut, Sie wieder zu sehen. Ohne Zweifel haben Sie mit mir einige wichtige Angelegenheiten zu ordnen und ich danke Ihnen im Voraus für Ihr Vertrauen. — Aber wie ist es denn eigentlich mit der Hinterlassenschaft? Ist ein Testa- ment da?“

Diese Frage schien trübe Erinnerungen in Gustav rege zu machen, denn sein Antlig nahm plötzlich einen ganz an- dern Ausdruck an, während er mit der Hand in der Tasche suchte.

„Ich bedauere Ihren Verlust von Herzen,“ fuhr der Notar fort, da er den Eindruck seiner Worte gewahrte. Ihr braver Dheim war mein Freund und ich bedauere seinen Tod eben so innig wie Sie. Fern von seinem Vaterlande, rief Gott ihn zu sich; es ist ein großes Unglück, doch ist dies ja das Loos des Menschen. Wir müssen uns trösten in dem Gedanken, daß wir ja Alle sterblich sind... Doch Ihr Dheim

hatte Sie außerordentlich lieb, ohne Zweifel wird er Sie in seinem letzten Willen nicht vergessen haben.“

„Lesen Sie dies, und Sie werden sehen, was er von mir hielt,“ antwortete der Jüngling, ein kleines Bündel Papiere auf den Tisch legend.

Der Notar begann, die Papiere zu durchfliegen. Der Inhalt derselben mußte ihn sehr überraschen, das sah man seinem immer erstaunter werdenden Gesichte an.

„Lesen Sie mich Ihnen Glück wünschen, Herr Dene- der,“ rief er, sich vom Stuhl erhebend, mit einer gewissen Ehrerbietung. „Diese Papiere sind sicher und unanfechtbar. Alleiniger Erbe! Aber wissen Sie denn auch, daß Sie jetzt mehr als eine Million besitzen?“

„Wir wollen ein andermal davon sprechen!“ fiel ihm Gustav ungeduldig ins Wort. „... Ich kam bei meiner An- kunft hier zuerst zu Ihnen, um Sie um einen Dienst zu er- suchen.“

„Befehlen Sie, Herr Denecker.“
„Sie sind der Notar des Herrn von Blierbete.“
„Zu dienen.“

„Durch meinen seltsam Dheim habe ich erfahren, daß Herr von Blierbete in Armut gerathen ist. Ich habe meine Gründe, ihn nicht länger unglücklich sehen zu wollen.“

„Ich verstehe, Herr Denecker, daß Sie eine Wohlthat beabsichtigen, und in der That kann diese nicht besser ange- wandt sein. Er ist ein Opfer seines Edelmutthes und seiner Ehrlichkeit. Vielleicht hat er diese Tugenden bis zur Unvor- sichtigkeit, ja bis zur Thorheit getrieben, nichtsdestoweniger verdient er ein besseres Schicksal.“

„Gut, Herr Notarius; so bitte ich Sie, mir zu sagen, wie ich diesem Manne zu helfen vermag, ohne sein Ehrs- föh zu verletzen. Ich kenne seine Verhältnisse, mein Dheim hat mir viel davon gesagt. Unter Anderem befindet sich ein Schuldbrief über 4000 Franken in den Händen der Erben des Herrn von Hogevoen. Ich wünsche, diesen Schuldbrief zu haben, und sollte er das Fehndoppelte seines Werthes kosten.“

(Fortsetzung folgt.)

eigentümer); Maff Gustav, (Holzhändler); Malvoeur Jakob, (Großhändler, reformirt); Muraty Konstantin, (bürgerl. Handelsmann und Hauseigentümer, griech. nichtunirt); v. Nagy Stephan, (Senatspräsident); Drezy Georg, (Freiherr); Podmanitzky, Ladislaus, (Freiherr, k. k. Postbeamter und Hauseigentümer); Pscherer Nikolaus, (Großhändler und Hauseigentümer); Mosmanith Anton, (Damenschneider und Hauseigentümer); Simonich Ignaz, (Abt und Stadtpfarrer); Srányi Johann, (Advokat); Stelgenberger, (Zimmermeister); Wagner Johann, (Richter); Wahlkampf, (Kupferschmied und Hauseigentümer); Wallaschy, Johann, (Hauseigentümer, Kirchenkurator, k. k. Postbeamter); Weiß M. A., (Großhändler und Hauseigentümer); Wieser Franz, (Zimmermeister); Wippel Franz, (Richter). — Die Herren Boscowitz, Raffowitz, Hollischer und Weiß sind Israelliten.

— Durch Einladungsschreiben des k. k. Statthalterathes und prov. Vorst. des P. D. Magistrates Hr. v. Friedrich sind die neuernannten H. H. Gemeinderäthe zur ersten Versammlung auf heute Vormittag 10 Uhr berufen worden.

— Se. Majestät der Kaiser hat mittelst eines allerhöchsten Handschreibens von Verona sich bewegen gefunden, den durch Ueberschwemmung verunglückten Bewohnern Siebenbürgens 30000 fl., den in Niederungarn 15,000 fl. C. M. zukommen zu lassen.

— Auf der k. k. südöstlichen Staatseisenbahn war der Ertrag im Monate Juni 163,098 fl. 33 kr. Befördert wurden (mit Einschluß von 15269 Militärpersonen) 73,756 Individuen, und 2,496,415 Cent. an Eilgütern, Gepäcke und Frachten.

— Künftige Woche gelangt im Nationaltheater Szigligeti's „Nagyapó“ zur ersten Aufführung.

— Hr. Bela Fay (der Sohn unseres würdigen Dichters Andr. Fay) hat dieser Tage eine Oper in drei Akten betitelt „Hiesko“ der Direktion des Nationaltheaters eingereicht.

— Fr. Hollósy hat gestern im Nationaltheater in dem Titelrolle der Oper „Martha“ von Flottow alle die reichen Vorzüge entwickelt, die wir als besonders rühmendwerth an den Leistungen der geschätzten Gastin hervorhoben und somit auch diesmal häufige vielverdiente Beifallsbezeugungen geerntet. Die Gesamtvorstellung befriedigte ebenfalls das äußerst zahlreich versammelte Auditorium. Die nächste Darstellung der lebenswürdigen Gastin soll in Doppler's „Ilka“ stattfinden.

— Die Kunstreitergesellschaft des Hrn. Veranek, die gegenwärtig in Wien weilt, wird im Laufe des Herbstes nach Pest kommen und ihren Cirkus an der Donau (auf dem Plage wo die Menagerie errichtet war) aufstellen.

— Gestern Nachmittag gegen halb zwei Uhr brach auf dem Boden des Nöckchen Hauses auf dem Servitensplatz Feuer aus, das trotz der schleunigst angewandten Hilfeleistung den Dachstuhl gänzlich in Asche legte. Wären größere Vorräthe von Geräthen des Hausbesizers (eines Siebmachers) auf dem Boden angehäuft gewesen, so hätte leicht größeres Unglück geschehen können. Auch der Dachstuhl des nächst angrenzenden dreistöckigen Heinrich'schen Hauses ist theilweise beschädigt worden. Von Seite der Civil- wie Militär-Aufsichtsbehörden wurde sogleich die thätigste umsichtigste Hilfeleistung entwickelt, und die Ordnung auf das musterhafteste aufrechterhalten.

— Der Andrang zu den Ringkämpfen des Hercules Toldy Janos im Sommertheater ist so groß, daß letzten Sonntag daselbst eine der Gallerien einbrach, wobei bei 10 Personen herabfielen, ohne sich jedoch zu beschädigen. Zur Beruhigung aller Freunde besagter Vorereien können wir jedoch hinzufügen, daß dieselbe bereits aufs Solideste hergestellt ist.

— Zwei Tagelöhner die sich in einem Wirthshause gültlich thaten, verließen dasselbe wohlgenuth und der eine benützte die gute Gelegenheit, um seinem Kameraden — der wahrscheinlich mehr benebelt war — die Baarschaft wegzustippen. Dieser bemerkte es späterhin und machte Kärm, worauf beide arretirt wurden. Im Verhöre wurde bei dem Angeschuldigten nichts vorgefunden, doch hatte der denselben arretirende Polizeikommissar den guten Einfall, daß er ihm befahl den Mund zu öffnen, in welchem sich zu allgemeiner Verwunderung die entwendete Baarschaft wirklich vorfand.

— Vorgestern arbeiteten drei Träger bei Ausladung eines Schiffes in einem Rahne, als derselbe plötzlich umschlug und die Träger in die Wellen stürzte. Der schnell geleisteten Hilfe und Anstrengung der Schiffleute gelang es jedoch alle drei glücklich wieder an's Ufer zu bringen.

— Die Schafherde eines hiesigen Fleischhauermeisters wurde durch den Trommelschlag während eines militärischen Exercitiums auf dem Markte scheu, wobei drei Stücke in Verlust gerieten. Der Polizei ist es gelungen, diese Ausreißer zu ermitteln; sie wurden auf der Neißer Straße auf dem Boden eines Hauses im Feuer verbrannt gefunden.

— Ein Korbmergelle der in Gyöngyös im Juni

einen Diebstahl von 100 fl. beging, wurde diesen Sonntag in der Pester Arena von einem Polizeibeamteten erkannt und arretirt.

— Beim Bau der Leopoldstädter Kirche ist dieser Tage eine Frau, die vor einem auf sie zurennenden Hunde erschrocken zur Seite gesprungen, und unglücklichweise in eine tiefe Grube gestürzt, wobei sie sich so arg verletzte, daß sie ins Spital gebracht werden mußte.

— Die hiesige Walzmühle ist seit einigen Tagen wieder in Thätigkeit gesetzt, und da das so rühmlich bekannte Walzensystem beibehalten worden, die technische Administration aber dieselbe geblieben ist, so wird gewiß auch das Erzeugniß dieses großartigen und gemeinnützigen Etablissements so wie früher, auch jetzt wieder allen Anforderungen entsprechen.

— Bei Gelegenheit der vielen, durch die gegenwärtigen Ueberschwemmungen verursachten Unglücksfälle hat sich, wie uns soeben erzählt wird, im Banate auf eben so seltsame wie glückliche Weise ein erfreuliches Ereigniß zugetragen, indem im Dorfe Periamos auf dem Flusse eine Wiese mit einem darin liegenden, noch lebendigen Kinde glücklich anlangte.

— In der Nacht vom 13. auf den 14. d. wurde in dem Felegyházaer Bezirk bei der Pusta Moriz-Gáttya von einer Gensd'armerie-Patrouille unter Führung des Wachtmeisters Kotter, des 6. Gensd'armerieregiments, der berückichtigte Straßenräuber Stephan Tsch-Kovats attrapirt, nach einer verzweifelten Gegenwehr in Eisen gelegt, und am 17. d. M. zu Felegyháza standrechtlich mit dem Strange hingerichtet. — demselben wurden 8 Stück geraubte Pferde, die er weidete, ferner 1 Stutzen, 1 Messer und 19 fl. 22 kr. C. M. abgenommen.

— In der Nacht vom 15. auf den 16. d. M. wurde von einer Patrouille des 6. Gensd'armerie-Regiments unter Führung des Gensd'armen Blassek, der Räuber Bertok István, auf der Pusta Fyothi im Westprimer Komitate arretirt, nachdem er zweimal auf den Gensd'armen sein Gewehr abgefeuert hatte, wobei einige Pfosten durch den Mantel des genannten Gensd'armen gingen. Noch zuletzt vertheidigte sich Bertok mit einem Fokos, wurde jedoch mittelst einiger Säbelhiebe übermannt, gebunden und dem Bezirksgerichte übergeben. (P. 3.)

— Ein slowakisches Mädchen wollte dieser Tage ein sechs Monate altes Kind verschicken, da sich aber Niemand willig fand sothanes Präsenz anzunehmen, verfügte sie sich aufs Rathhaus und gab vor, es hätte ihr eine unbekannte Frau das Kind auf dem Plage zur Verwahrung gegeben, und hätte dasselbe nicht wieder abgeholt. Man schöpfte Verdacht und in Folge einer strengeren Untersuchung gelangt sie den Aufenthaltsort der Mutter des Kindes, die sofort arretirt wurde.

— Chevorgestern Sonntag, 5 Uhr Abends hatte sich von Pest nach Ofen ein Leichenzug bewegt; auf dem Sarge war zu lesen: Wissnyi Danielné, született Hertelendy Ilka, 24 éves.

— Bei dem Umstande, daß die Arbeiten an der Befestigung des Blocksberges bereits ziemlich weit gediehen sind, hat man auch schon die Vorarbeiten zum Baue eines Kastells auf dem Schwabenberge begonnen. So wie dieß bei dem Blocksberge der Fall war, muß der Schwabenberg erst mittelst einer guten Straße für schwere Fuhrwerke zugänglich gemacht und dann traktirt werden, ehe ein wirklicher Bau in Angriff genommen werden kann.

— M. G. Saphir erklärt in Wiener Journalen, daß er die weitere Redaktion des von der Schäfer'schen Buchhandlung in Dresden angefündigten „Konversations-Lexikon für Geist, Wis und Humor“ aufgegeben, so daß er mit dem Erscheinen der ferneren Hefen dieses Werkes nichts mehr zu thun habe.

— Der Papiergeldumlauf mit Zwangskours mit Ende August dieses Jahres betrug 364,186 fl. C. M. und jener ohne Zwangskours 16,785,761 fl. C. M.

— Der Dienstbodenordnung, welche nächstens in der ganzen Monarchie eingeführt wird, sind die beiden Preisschriften, welche auf Veranlassung des Erzherzogs Johann geschrieben wurden, zu Grunde gelegt. Für Ungarn soll betreffs der Unterordnung der Dienstboten und der Berücksichtigung der verschiedenen Nationalitäten eine unwesentliche Modifikation eintreten.

Miscellen.

+ Der amerikanische Dampfer „Pacific“ legte kürzlich den Weg von Liverpool nach Amerika, also eine Strecke von 3060 Meilen, in 9 Tagen 20 Stunden zurück, was im Durchschnitt 13 Meilen in der Stunde ausmacht. Dies ist die größte Schnelligkeit, die je erreicht worden ist.

+ Der Ausfuhrhandel der Moldau wird mit jedem Jahre bedeutender. Es werden an Natur-Produkten nicht weniger als für 70 Mill. Piaster ausgeführt, während die Einfuhr von Industrie-Erzeugnissen nur 40 Millionen Piaster beträgt, worunter Oesterreich mit 9 Millionen theilhaftig ist.

+ In Zara ist am 17. d. M. der bekannte Professor D. E. B. Wolff gestorben. Wolff war 1799 in Altona geboren und der erste deutsche Improvisator.

Local-Begleiter.

Nemzeti színház.

Börlet

szünet

Pest, szerdán, september 24-én, 1851:

Lecouvreur Adrienne.

Drama 5 felvon. Irták Scribe és Legouvé, francziából fordították Csepreghi és Egressi B.

S z e m é l y e k :

- Lecouvreur Adrienne, a Comédie Française tagja Jókainé. Maurice, szász gróf Hegedüs. Bouillon herceg Tóth. Herczegné, neje Bartháné. Chauseuil Abbé László. Athenais, D'Aumond hercegnő Bulyovszkiné. Michonnet, a Comédie Française színház rendezője Szentpéteri. Marquisné Horváth T. Báróné Kovacsics L. Jouvenot kisasszony, a Comédie Française rendező tagja Hubenainé. Dangeville kisasszony, ugyanaz Udvarhelyi S. Quinault ur, ugyanaz Zsivora. Poisson, színész Gözno. Úgyelő Petrik. Inas Eötvös B. Szobaleány Turcsányi. Színházi szolgálta Udvari hölgyek, Urak, Színészek, Színésznők, — Történik Párisban, 1730 márcziusban. Kezdeté 7 órakor, vége 9 után.

Sommertheater in Ofen.

Mittwoch, den 24. September 1851.

14. Vorstellung des Admirals

Tom Pouce

(Höhe 26 Zoll, Alter 19 Jahre),

mit seiner franz. Pantomimen-Gesellschaft.

Sataniel,

oder:

Die Macht der Geister.

Große Pantomime mit Tänzen und Verwandlungen in 2 Akten und 7 Tableau von H. Eugene.

Admiral Tom Pouce erscheint in 7 Gestalten.

Vorkommende Tänze:

- 1. „Csárdás“ getanz von Herrn und Frau Mikola. — 2. „Monola“ getanzt von Fräul. Clozade. — 3. „Matrosentanz“ ausgeführt von Hrn. Dastuvigne.

Promenade des Admiral Tom Pouce in seiner Miniatur-Equipage,

mit 2 kleinen englischen Pferden, geführt von dem Jockey!

Vorher:

Der Hofmeister in tausend Aengsten.

Lustspiel in einem Aufzuge von Cafllet.

Anfang um 5 Uhr.

Fremden-Liste.

Angekommen im Gasthose:

Zur „Europa.“ Se. Exc. Ludwig v. Tengoborsky, kaiserl. russischer Geheimrath, von Petersburg. — Hr. Baron Bever, k. k. Oberlieutenant, und Adjutant Sr. Majestät, von Wien. — Hr. Graf Erdödy, Gutsbesitzer. — Hr. Graf Paul Zichy, Gutsbesitzer. — Hr. Baron Viktor Wegnik, Gutsbesitzer. — Hr. v. Agell, k. k. Hofrath sammt Gemaltn, von Arab. — Hr. Carl v. Seydl, k. k. Ober-Ingenieur, v. Preßburg. — Hr. A. v. Schneider, Pionier-Oberlieutenant, und Hr. E. Pesenbach, k. k. Husar-Oberlieutenant, von Wien. — Hr. A. H. Erfurt, Kaufmann, von Berlin. — Hr. M. Semo, Kaufmann, von Bukarest. — Hr. J. v. Thaus, k. k. Tabak-Großverleger, von Gran. — Hr. M. v. Birra, Kaufm., von Vukovar.

Zur „Königin von England.“ Hr. Job. Rep. Zichy, Gutsbes., von Preßburg. — Hr. Graf Sellen, k. k. Rittmeister, von Wien. — Hr. Freiherr v. Bruck, Consulsbeamter, von Triest. — Hr. Ritter v. Neuwirth, k. k. Oberlieutenant. — Hr. E. v. Mohr, k. k. Professor, von Gräß. — Hr. Nikolaus v. Mészny und Jos. v. Szalay sammt Frau, Oberstleut., von Fünfkirchen. Hr. Achilles v. Thibault, Gutsbes., von Paris. — Hr. Vincent v. Melentevsky, Gutsbesitzer, aus Rußland. — Hr. J. G. Kolany, Carl Rauch und Jos. Bronts, Kaufleute, von Temesvár.

Zur „Erzherzog Stephan.“ Hr. Dom. Graf Verhelen, von Wien. — Hr. A. C. Dennistour mit Frau, Hrn. John u. James Vere, sammtl. Rentiers, aus England. Hr. A. Fleischmann, Bau-Unternehmer, von Orsova. — Hr. Ant. Sedliczka, Oberlieutenant, Auditor, aus Mähren. — Hr. Theodor Nádasy, Jüngling der W.-Neustädter Akademie. — Hr. Fr. Stein, Kaufmann, von Frankfurt. — Hr. M. Lenel, Kaufmann, v. Mannheim. — Hr. Adam Horvath, Stadthauptmann, von Arab.

Zur „Stadt Paris.“ Hr. Job. Kiffowig, Buchhalter, von Triest. — Hr. Vinz. Bakatsel, Hofrichter, von Fülpele. — Hr. V. Fogani, Grundbesitzer. — Hr. Georg Chorus, Postmeister, von Lugos. — Hr. Reinhard Heibinger, Kaufm., von Bawicz. Hr. Georg Komanyi, Grundbesitzer, von Bihar.

Tags-Kalender.

Datum	Katholiken	Protest.	Griechen
24. Sept. 1851	Gerhard	Gerhard	12. Sept. Anton
25. " "	Kleophas	Kleophas	13. " Cornelius

Wiener Börsen-Course 22. September.

5% Metalliques	93 1/4	F. Eßerb. 40 fl. R.	75 1/2
4 1/2 % "	81 7/8	F. Windischgrätz . . .	21
Bantaktien	122 3/8	Gr. Kegelsch.	9
Loose v. 1839	122 3/8	Waldflein-Rose	20 3/4
" " 1834	204	Hamburg 2. W.	177
D.-Dampfsch.-Akt.	544	Frankf. a. M. 3 W.	119
Loosb.-Aktien	120	London 3 W.	11.50
Nordbahn-Aktien	147 3/8	Paris 2 W.	141 3/4
Wloggnitzer "	134	Kaff. Dukaten	247 3/4
Debenburger "	56	Russ. Imperiale	9.40
Pinz-Subweiser	264	Silber	18 1/2 %

Lotto-Ziehung.

Wien: 71 17 40 39 8. } Nächste Ziehung ist am
Graz: 46 12 3 85 9. } 24. Sept. 1851.

Marktpreise der Körnerfrüchte.

R. Freistadt Pest, am 23. September 1851.

	Beste Qualität.	Mittlere	Mündere
Weizen	12 30	11	9 30
Halbfrucht	9	8 30	7 15
Korn	7 30	7 15	6 45
Gerste	6	5 45	4 30
Safer	4 30	4 24	4 15
Rukurug	10	—	—
Sirbren	—	—	—

National-Museum.

Montag: Antiquitäten-Kabinet. Dienstag und Samstag: Bildergalerie. Donnerstag: Naturalien. (Von früh 9 bis 1 Uhr Nachmittags.)

Fahrordnung

Der zwischen Pest und Wien verkehrenden Personen- und gemischten Züge seit dem 15. Mai 1851.
Abfahrt 7 1/4 Morgens (Personenzug). — Eintreffen in Wien Abends: 6 1/4 Ubr.
Abfahrt 1/4 Ubr Nachmitt. (gemischter Zug). — Eintreffen in Wien: Früh gegen 6 Ubr.
Abfahrt von Wien (Personenzug): Früh 7 Ubr. (gemischt. Zug): 1/2 Ubr. — Eintreffen in "Pest": gegen 8 Ubr Morgens.

Wasserstand der Donau am 24. September.

10 Schuh 8 Zoll 2 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Sappir.

Nr. 220.

Pest-Ofner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

24. September 1851

(474)

Exitations-Anzeige.

Kommenden Donnerstag, den 25. September 1851, Nachmittags 2 Ubr, werden in der 3 Kronengasse, Graf Széchenyi'schen Hause, links unter der Einfahrt, verschiedene Möbel- und Küchengeräthschaften gegen gleich baare Bezahlung dem Meistbietenden veräußert.

Am 6. Oktober

beginnt der Kurs in der
Real-, Commerzial-, Lehr- und Erziehungs-Anstalt
des Gelehrten
Steph. Alex. Marmak,
Vorsteher.

476—(1, 3)

Ein Frauenzimmer

von bester Moral, der deutschen und französischen Sprache kundig, in allen Arbeiten geübt, wünscht als Stubenmädchen oder zu größeren Kindern aufgenommen zu werden. Nähere Auskunft in Dfen, Wasserstadt, Schulgasse Nr. 686. 426—(3, 3)

Sparherde, von Blech und Gusseisen, Kochgeschirre, mit weiß Email, Herdplatten mit und ohne Loch, Grabkrenze, von Eisen sammt Stein, Delwalzen, mit Stahl, Kessel zum Seifen- und Pottaschenlochen, Plüge fertige, Ofen von Gusseisen, Feueröfen, Luftheizöfen, Heiz-, Puff-, Windöfen- u. Dunstbücheln, Kaffeebrenner auf Sparherde, Wiegel-eisenöfen, Frühstückbereituungs-Ofen u. m. a.



sind fertig in größerer Auswahl zu bekommen in Pest am Stadthausplatz in der Eisenhandlung des

Paul Krail,
„zum eisernen Mann.“

437—(4, 5)

Verschiedene Möbel,

worunter auch ein großer Spiegel mit Goldrahme sich befindet, sind in der Theresienstadt, Rauchfangkehrergasse Nr. 1001, 1. Stock, Nr. 5, aus freier Hand zu verkaufen. 458—(2, 2)

Ein Fräulein

aus honetter Familie, welches französisch, italienisch und deutsch spricht und Fortepiano spielt, wünscht als Gesellschafterin, außer Pest unterzukommen. — Näheres auf frankirte Briefe unter der Chiffre M. F. im Comptoir der „Pester Zeitung.“ 461—(2, 3)

Zur Beachtung für Eltern und Vormünder.

Die Einschreibung der Schüler in meine Real- und Commerzialschule für das Schuljahr 1851/52 beginnt am 21. dieses Monats.

J. Koref,
Wäagnerstraße Nr. 1444, im 2. Stock.

454—(2, 2)

(1) (472)

August M. Simonyi,

macht hiemit die ergebene Anzeige, daß in seiner Niederlage, Weiße Schiffgasse, das **ausschließliche Commissions-Lager für Ungarn in feinen und mittelfeinen Teppichen**

und **Doubles Clots**
k. k. priv. Klein-Münchner Teppich-Fabrik

von **Johann Dierzer's sel. Erben**
sich befindet, — und empfiehlt sich zu den billigsten Preisen.

(471)

Eine Spezerei-Handlung,

welche im besten Betrieb ist, wird in einer kleinen Provinzstadt oder auf dem Lande baar zu kaufen gesucht. Eigenthümer belieben sich unter genauer Angabe der Bedingungen schriftlich oder mündlich gefälligst zu wenden: Dfen, Festung, Theatergasse Nr. 223, 1. Stock, Nr. 7.

Eine Stellage,

beinahe ganz neu, sehr zweckmäßig für k. k. Trafikanten, Schnitt- oder Spezereiwaarenhändler wie auch für Greißler geeignet, zu verkaufen. Näheres: Landstraße, vis-à-vis dem Museum Nr. 34. 468—(1)

Gehölz-Verkauf.

Im erzherzogl. Altesfürst Schloßgarten ist eine reiche Auswahl der neuesten und schönsten exotischen Gehölz, Bäume und Sträucher zu englischen Garten-Anlagen, so wie mehrere harte und semperflorens Rosen-Sorten, dann mehrere Gattungen Knollen-Gewächse, Cactus, der schönsten und neuesten Sorten, Rabden und Topfplanzen, Sämereien aller Art verkäuflich. Die Verzeichnisse hievon auf gefällige Anfragen franko zugesendet zu erhalten durch

Anton Müller
in Altesfürst.

475—(1, 3)

Pränumerations-Einladung

für das 4. Quartal 1851
auf die in Wien erscheinende österreichische politische Zeitung:

Der Wanderer.

Morgenblatt ein ganzer Bogen, — Abendblatt ein halber Bogen.

Preis für Wien:
Ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl., vierteljährig 3 fl., monatlich 1 fl. C.-M.
Für die Kronländer:
Ganzjährig 15 fl. 48 kr., halbjährig 7 fl. 54 kr., vierteljährig 3 fl. 57 kr. C.-M.

Die Versendung des „Wanderer“ erfolgt an alle Orte, wohin die Post Abends abgeht, noch an demselben Abend; daher unsere Herren Abonnenten die **neuesten Nachrichten**, da beinahe alle Posten Abends von Wien abgehen, durch unser Abendblatt jedenfalls früher erhalten, als durch die übrigen Zeitungen. — Das Gebiet der Novellistik wird auch fernerhin vertreten sein.

Der im „Wanderer“ Nr. 426 begonnene Novellenroman „Ester“ von J. v. Düringfeld, Verfasserin von „Schloß Gozlin“, wird den mit 1. Oktober neu eintretenden Herren Abonnenten auf Verlangen sogleich unentgeltlich nachgeliefert.

Der Verlag des Wanderer,
Stadt, Dorotheergasse Nr. 1108.

438—(2, 3)